

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **29 (1873)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Postherri

Honny soit qui
mal y pense.



29. Bd.

1873.

N. 16.

19. April.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Politische Wochenübersicht.

Montag.

In Spanien geht es spanisch zu. Die Karlisten haben an der Stelle des Weihwassers das gesegnete Petroleum eingeführt, womit sie die Eisenbahnhöfe, Telegraphenstationen und andere Erfindungen des Satans von der Erde vertilgen. Die Republikaner kämpfen dagegen mit den Wasserströmen ihrer parlamentarischen Beredsamkeit.

Dienstag.

Frankreich bezahlt an Preußen wiederum eine Viertelmilliarde und strengt sich an, so schnell als möglich die letzte Pickelhaube über die Grenze zu bringen. Quod ferrum non sanat, aurum sanat. Zu deutsch: Was **der** Napoleon nicht vermochte, das bringen **die** Napoleons zu Stande.

Mittwoch.

In Deutschland spricht man mit den Bischöfen gut deutsch, in der Schweiz dagegen Schweizerdütsch, selbst mit den Schneckenwälschen.

Donnerstag.

Die kirchliche Frage macht bei dem warmen Frühlingswetter die Schweizer schwitzen.

Freitag.

Der neue König von Schweden und Norwegen will von dem Ding nichts wissen, nämlich von dem Volksthing, und läßt sich aus Bosheit krönen.

Samstag.

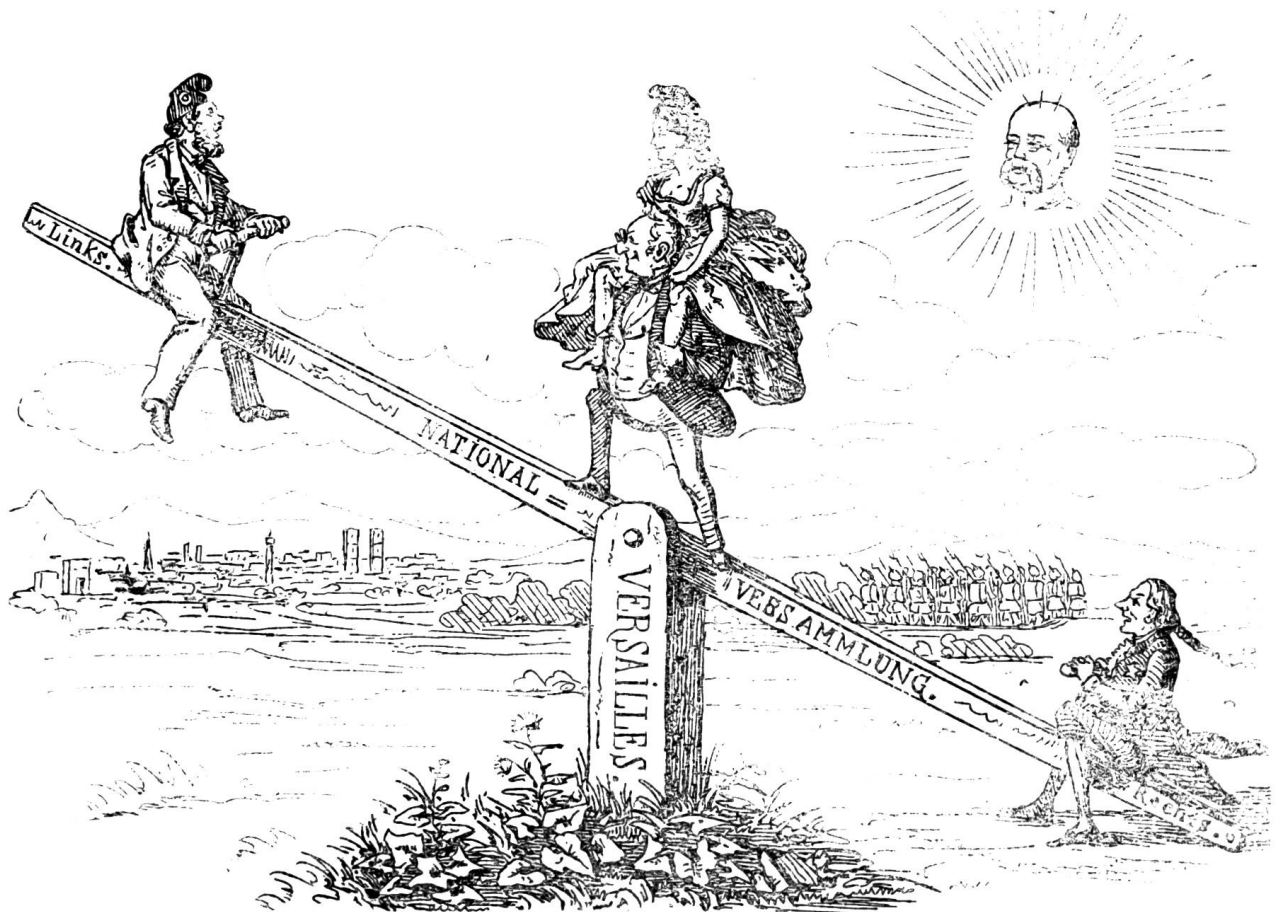
Der Großtürke wechselt reinlichkeitshalb seine Großveziere häufiger als seine Hemden, seine Odalisten aber noch häufiger als seine Großveziere.

Sonntag.

Der heil. Vater wird von den Zeitungsschreibern schon wieder einmal gestorben, befindet sich übrigens gesund und wohl und hält, da ihm die Aerzte körperliche Bewegung verordnet, geistliche Allokutionen.



Cirkus Frankoni in Versailles. Neueste Produktion.



Der kleine Herr Thiers trägt die große französische Republik huckepack auf dem Rücken, alldieweil dieselbe noch nicht auf eigenen Füßen stehen kann. Der kleine Herr steht auf einem „Gigampfi“ neuester Façon, Nationalversammlung genannt. Während er solchermaßen Stinkpulver feil hat, stützt er sich mit dem einen Fuß auf die rechte Seite des „Gigampfi“, mit dem andern Fuß auf die linke. Hat die Rechte zu viel „Suppe“, so drückt Herr Thiers etwas weniger nach links und umgekehrt. So balancirt das „Gigampfi“

aufwärts und abwärts, bis es eines schönen Morgens mit sammt dem kleinen Herrn und Allem was darum und daran ist, überbockt und über den Haufen fällt. Wenn Fräulein Republik bis dann auf den eigenen Füßen zu stehen gelernt hat, so springt sie, munterer als zuvor, wieder auf, wirft das „Gigampfi“ unter das alte Gerümpel, läßt den kleinen Herrn Thiers in Erz gießen und weist ihm seinen Ruheposten zu oberst auf der Vendôme Säule an. Das heißt man dann republikanischen Dank.

An St. Bläsi in Alteniba.

O heiliger St. Blasius, du Ewiglichtausbläser,
Der selber Kirchenampel du und Unfehlbarkeitsrafer,
Vor dem, der herzog, mußt du nun fürwahr die Segel streichen,
Denn wann der Herzog kommt, so muß, der vor ihm herzog, weichen.

Baarer Nationalhymne.

1.

Solo:

Es ist ke Narredy, en guete Baarer z'sy.
En Pfarrer hemmer, e stattliche Maa,
Der's mit Etliche i der Gmeind wohl cha,
Doch heb er au syni Widersacher,
Die sägid, er syg en Händelmacher.

Chor:

Es ist ke Narredy, en guete Baarer z'sy.

2.

Solo:

Es ist ke Narredy, en starche Baarer z'sy.
Im Wappe hemmer e großes B
Das chan e jede Muulaff g'feh,
Um a der Gmeind enand z'bilehre,
Thüend mer de Stühle d'Bei abzehre.

Chor:

Es ist ke Narredy, en starche Baarer z'sy.

3.

Solo:

Es ist ke Narredy, e fromme Baarer z'sy.
E Chile hemmer scho alt, doch fest,
Der Dachstuhl sygi dra das Best;
Wüend d'Jesuite drus use springe
Se lod me d'Rüribieter au nid dry singe.

Chor:

Es ist ke Narredy, en fromme Baarer z'sy.

4.

Solo:

Es ist ke Narredy, en Unfehl-Baarer z'sy.
E Presidant hemmer, e g'waltige Maa,
Der d'Spinnery nid verbaue cha,
Um syner Religion e Kron unzf'ese,
Thueder d'Arbeiter gäge d'Herre hebe.

Chor:

Es ist ke Narredy, no Unfehl-Baarer z'sy.

5.

Solo:

Es ist ke Narredy, e friedliche Baarer z'sy.
E nüüe Pfarrhof und es Zangloch dry,
Wär nonig gar so nöthig g'sy.
So lang s'Nothhuus zum G'spöti vo jederma
Si nackti Scham nüüme decke cha.

Chor:

Es ist ke Narredy, en friedliche Baarer z'sy.

6.

Solo:

Es ist ke Narredy, en frye Baarer z'sy.
In der Spinnerey a der Lorge pfurrt,
Es g'hört's jede der det durrechnurrt,
A Baueletüfel, der soll arg drysfahre,
Und nüüd sich kümmerere um die Unfähbare.

Chor:

Es ist ke Narredy, en frye Baarer z'sy.

7.

Solo:

Es ist ke Narredy, en g'schydde Baarer z'sy.
En Ständerath hemmer, e b'sundrige Maa,
Der de Kanyji hinderji und fürji cha.
Im eigne Kanton hed er nüüd meh z'bidüüte,
Und soll au z'Bern nur mit de Beine lüüte.

Chor:

Es ist ke Narredy, en g'schydde Baarer z'sy.

8.

Solo:

Es ist ke Narredy, en ryche Baarer z'sy.
Es Schuelhuus hemmer, es ist e Schand,
Es ist das wüestst im ganze Land,
Doch fürs gemein Volch hed's nüüd z'bidüüte
Und d'Robleß schickt me zu de Jesuite.

Chor:

Es ist ke Narredy, en ryche Baarer z'sy.

9.

Solo:

Es ist ke Narredy, en arme Baarer z'sy.
Der Piusverein ist zwar nid vil nutz,
Es ist nur de Frymvere z'brug;
Thüend lieber de Peterspfennig spände,
Als s'Wäld für Armi im Land verwände.

Chor:

Es ist ke Narredy, en arme Baarer z'sy.

10.

Solo:

Es ist ke Narredy, en g'leerte Baarer z'sy.
Mer händ so mänge Chileheer,
S'wüücht fälten eine, s'wärid mehr.
Will Widmer kei rächti Predig cha,
So settemer Jesuite ha.

Chor:

Es ist ke Narredy, en g'leerte Baarer z'sy.

11.

Solo:

Es ist ke Narredy, en fryne Baarer z'sy.
Der Pfarrer und sy Meisterchnecht
Verstünd enandere gar nid rächt,

I ha zwee Jutige i der Täsche,
Wo's thüend enand mit Tinte wäsche.

Chor:

Es ist ke Narredy, en fryne Baarer z'sy.

Feuilleton.



Meier: Die Preußen haben den Bürgermeister von Strazburg abgesetzt; das ist doch nicht schön!

Dreier: Freilich nicht, besonders deshalb nicht, da es geschah, weil er seinem Namen Ehre machte.

Meier: Wie so?

Dreier: Herr Lauth wurde abgesetzt, weil er laut seine Hoffnung aussprach, später wieder Franzose zu werden.

Meier: Die Amerikaner haben den Mahamaischiedsrichtern brillante Geschenke gemacht. Die können zufrieden sein!

Dreier: Zufrieden? An ihrem Platz wäre ich es nicht.

Meier: Ich kann dich nicht verstehen.

Dreier: Was fange ich mit den silbernen Champagnerkübeln an, wenn ich keinen Champagner habe?

Aus Kaurachien.

Wegen zu schmalen Spritzenhausthüren sind in der Hauptstadt der Kauracher sämtliche Feuerspritzen zu verkaufen. Sich zu melden beim Gemeinderath. Zugleich wird eine löbl. Einwohnerschaft vor muthwilligen Bränden gewarnt, gewöhnliche Affen dagegen sind erlaubt.

Ein gelehrtes Gespräch, gehalten im Bierhaus zum Pflug in Basflora.

I. Beppi: Sag mer au, wie heiße die Muheime uff guetditsch?

II. Beppi: Grille heiße sie.

I. Beppi: Richtig Grille! Aber was sind denn das eigetli für Thierer, i ha scho so viel dervo gbert, — die Grillparzer?

Muster-Adresse.

„Blätter zur Krießverwaltung.“

NB. des Setzers: Soll wohl heißen „Blätter für Krießverwaltung.“

Musteranzeiger des Postheiri.

Pension Schmelzberg. Unterzeichnete hat im Untern Schmelzberg ganz nahe dem Publikum eine Pension mit Restauration auf Ostern errichtet und empfiehlt dieselbe, sowie die schön gelegene Gartenwirthschaft einem verehrten Publikum.

(Zürch. Tagbl.)

Briefkasten.

Schnitzilien. Dsli. Mit größtem Vergnügen entsprochen.

Basflora. Beppi. Der Akademiker hinter'm Bierglas, der den Grillparzer für ein Ungeziefer hielt, verdient von Ihrer Hochschule das Ehrendoktor-diplom zu erhalten.

Mugopolis. Careli. Den Helg haben wir nicht

machen lassen können, aber den Wig in anderer Form verwerthet. — Korrespondenzkarten vom 11. und 14. April: Richtig empfangen.

Limmat-Athen. Ihre Bitte wird erfüllt werden. Wir hoffen, unsere schönen Leserinnen werden „vertrauensvoll unter's Schwert“ kommen.